

18.06.2020

## Antwort

der Landesregierung

auf die Große Anfrage 15  
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
Drucksache 17/6988

### Ergänzung der Antwort auf die Große Anfrage 15

#### **Kommunaler Klimaschutz in NRW: Erneuerbare Energien für Strom und Wärme in NRW-Städten und -Gemeinden**

**Der Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie** hat mit Schreiben vom 24.10.2019 die Große Anfrage 15 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit der Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung sowie der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz beantwortet. Mit Schreiben vom 19. Dezember 2019 wurde diese berichtigt (Drucksache 17/8383).

Ergänzend zu dieser Antwort hat der Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie ein Schreiben vom 17. Juni 2020 übersendet.

Datum des Originals: 17.06.2020/Ausgegeben: 02.07.2020

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)





Der Minister

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

17. Juni 2020

Seite 1 von 13

An den  
Präsidenten des Landtags  
Nordrhein-Westfalen  
Herrn André Kuper MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

**Große Anfrage 15 der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Kommunaler Klimaschutz in NRW: Erneuerbare Energien für Strom und Wärme in NRW-Städten und -Gemeinden“, LT-Drs. 17/6988**

Hier: Ergänzung der Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage 15 vom 28. Oktober 2019 (LT-Drs. 17/7697)

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

mit Schreiben vom 22. November 2019 unterrichtete Frau Verena Schäfer MdL den Chef der Staatskanzlei darüber, dass aus Sicht der anfragenden Fraktion einige Fragen der o.a. Großen Anfrage nicht oder nicht vollständig beantwortet worden seien. Namens der Landesregierung ergänze ich daher die Antwort der Landesregierung vom 28. Oktober 2019 auf die Große Anfrage 15 im Einvernehmen mit der Ministerin für Heimat Kommunales, Bau und Gleichstellung sowie der Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz wie folgt:

**Vorbemerkung der Landesregierung**

Da die Beantwortung der Fragen weitestgehend ausschließlich in den jeweiligen Gebietskörperschaften verfügbare Informationen erforderte, erfolgte eine onlinebasierte Befragung der 396 Kommunen und 31 Kreise in Nordrhein-Westfalen. Für die Beantwortung wurde eine elektronische Plattform eingerichtet, über die die jeweiligen Gebietskörperschaften auf freiwilliger Basis Eintragungen zu den entsprechenden Punkten vornehmen konnten. Ziel war es dabei, im Ergebnis eine auswertbare und tabellarisch darstellbare Beantwortung zu ermöglichen.

Dienstgebäude und Lieferanschrift:  
Berger Allee 25  
40213 Düsseldorf

Nebengebäude:  
Haroldstraße 4  
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 61772-0  
Telefax 0211 61772-777  
poststelle@mwide.nrw.de  
www.wirtschaft.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:  
Straßenbahnlinien 706, 708,  
709 bis Haltestelle Poststraße

In der nachfolgenden Beantwortung wird auf die ursprünglich in der Großen Anfrage 15 formulierten Fragen Bezug genommen. Die onlinebasierte Befragung aller Kreise und Kommunen aus Nordrhein-Westfalen zur Beantwortung der Fragen mit Kommunalbezug wurde von der Landesregierung in der Zeit vom 19. Dezember 2019 bis 31. Januar 2020 durchgeführt. Insgesamt nahmen an der Befragung 216 Gebietskörperschaften teil. Dabei differierte der Detaillierungsgrad der eingegangenen Antworten stark. Insoweit keine Eintragungen vorgenommen oder in den entsprechenden Feldern „keine Angaben“ hinterlegt wurden, erfolgte zur besseren Übersichtlichkeit keine Übernahme in die nachfolgenden Tabellen sowie in die des Anhangs. Dabei ist zu konstatieren, dass viele Gebietskörperschaften die abgefragten Daten nicht erheben oder keine/n sogenannte/n Klimaschutzmanager/in beschäftigen. Ein großer Teil der Kommunen sah sich zudem aufgrund von Personalengpässen, der Breite der abgefragten Themengebiete und der als zu kurz erachteten Bearbeitungsfrist nicht in der Lage, die Fragen vollumfänglich zu beantworten. Dies wurde auch aus den zahlreichen telefonischen und schriftlichen Rückfragen deutlich, die in meinem Haus während der Befragungsphase eingingen.

## **I. Windenergie / A. Landesweite Entwicklung der Windenergie:**

**5. Welche zeitlich definierten Ziele in Bezug auf den Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung in NRW hat sich die Landesregierung gesetzt?**

**6. Welcher durchschnittliche jährliche Zubau an Leistung aus Windenergie müsste zur Erreichung der oben formulierten Ziele voraussichtlich erfolgen?**

**7. Wie viele Windenergieanlagen müssten zur Erreichung der oben formulierten Ziele aus Sicht der Landesregierung vor dem Hintergrund der EEG-Ausschreibungen durchschnittlich pro Jahr genehmigt werden?**

Die Fragen 5, 6 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet:

Die Landesregierung strebt bei Wind onshore ein starkes Wachstum der installierten Leistung an. Gegenüber Anfang 2018 hält sie beim Wind und der Photovoltaik mehr als eine Verdopplung der installierten Leistung für

möglich (von 5,4 GW Wind onshore auf 10,5 GW). Für 2035 könnten perspektivisch bis zu 12 GW Wind onshore-Leistung erreicht werden.

Ziele bezüglich des Anteils an der Stromerzeugung sowie Zwischenziele auf der Zeitachse wurden von der Landesregierung nicht definiert. Insofern kann auch kein entsprechender, durchschnittlicher Zubau pro Jahr angegeben werden.

#### Hinweis

Die Beantwortung des überwiegenden Teils der nachfolgenden Fragen erfolgt auf Basis der oben genannten Befragung der Gebietskörperschaften. Zudem wird aufgrund der Datenmenge zur Beantwortung teilweise auf die Tabellen im Anhang (Anlage 1 – 8) verwiesen.

### I. Windenergie / B. Ausschöpfung der Windenergiepotenziale in den einzelnen Kommunen

#### **11. Welche dieser Flächennutzungspläne sehen sich aktuell einer gerichtlichen Überprüfung aufgrund der Flächenfestsetzungen für die Windenergie ausgesetzt?**

Es wird darauf hingewiesen, dass insgesamt 216 Gebietskörperschaften an der Befragung teilgenommen haben. Demnach sehen sich aktuell die Flächennutzungspläne der folgenden Städte und Gemeinden einer gerichtlichen Überprüfung aufgrund der Flächendarstellungen für die Windenergie ausgesetzt:

Borken, Erftstadt, Harsewinkel, Höxter, Hürtgenwald, Kalkar, Kalletal, Köln, Linnich, Marsberg, Meinerzhagen, Meschede, Nottuln, Olpe, Schloß Holte-Stukenbrock, Titz und Viersen

Die Abfrageergebnisse wurden nicht überprüft.

#### **13. Welche Gebietskörperschaften haben sich Ziele zum weiteren Ausbau der Windenergie bis 2030 gesetzt und wie ist der aktuelle Stand der Zielerreichung? (Bitte detaillierte Informationen zum Ziel angeben, wie Zieljahr, Anteil am Stromverbrauch, installierte Leistung in MW für jede einzelne Gebietskörperschaft in Anlehnung an**

**die Darstellung in Anhang 2 und Anhang 3 des LANUV-Fachberichts 40 Teil 1)**

Zur Beantwortung von Frage I.B.13 wird auf Tabelle I.B.13 (Anlage 1) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

**14. Welche Gebietskörperschaften unterstützen den Ausbau der Windenergie mit welchen eigenen Aktivitäten, wie bspw. Informations- oder Vermittlungsangeboten? (Bitte für jede einzelne Gebietskörperschaft in Anlehnung an die Darstellung in Anhang 2 und Anhang 3 des LANUV-Fachberichts 40 Teil 1 nennen)**

Zur Beantwortung von Frage I.B.14 wird auf Tabelle I.B.14 (Anlage 2) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

**II. Solarenergie / A. Photovoltaik**

**4. Für wie viele Freiflächenanlagen liegen gültige Baugenehmigungen bzw. Anträge auf Baugenehmigung vor? (Angabe bitte aufgeschlüsselt nach Gebietskörperschaften in Anlehnung an die Darstellung in Anhang A Tabelle 9 und 10 des LANUV-Fachberichts 40 Teil 2 und unter Angabe der Leistung in MWp)**

Zur Beantwortung von Frage II.A.4 wird auf Tabelle II.A.4 (Anlage 3) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

**II. Solarenergie / B. Solarthermie**

**4. Welche Gebietskörperschaften haben sich Ziele zum weiteren Ausbau der Solarthermie bis 2030 gesetzt und wie ist der Stand der Zielerreichung? (Bitte detaillierte Informationen zum Ziel angeben, wie Zieljahr, Anteil am Stromverbrauch, installierte Leistung in MW für jede einzelne Gebietskörperschaft in Anlehnung an die Darstellung in Anhang A Tabelle 11 und 12 des LANUV-Fachberichts 40 Teil 2)**

Zur Beantwortung von Frage II.B.4 wird auf Tabelle II.B.4 (Anlage 4) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

**5. In welchen Kreisen - bzw. der Städteregion Aachen - oder kreisfreien Städten gibt es welche konkreten Maßnahmen zum systematischen Ausbau der Solarthermie?**

Zur Beantwortung von Frage II.B.5 wird auf nachfolgende Tabelle verwiesen, die die Rückmeldungen der befragten Gebietskörperschaften enthält:

<b>Gebietskörperschaft</b>	<b>Maßnahme/n</b> (Antwort der jeweiligen Gebietskörperschaft)
Düsseldorf	„Neben dem städtischen Förderprogramm wird in einem Folgeprojekt zum Forschungsprojekt der Stadtwerke Düsseldorf AG „SWD-Sol“ mit Unterstützung des Bundeswirtschaftsministeriums geprüft, wie die Einspeisung solarer Wärme in das Fernwärmenetz gelingen kann. Das Folgeprojekt ist noch nicht abgeschlossen, könnte aber die Grundlage verstärkter Nutzung der Solarthermie und der Einspeisung von Industrieabwärme bilden.“
Hagen	„Vorgaben zur Realisierung auf städtischen Flächen“
Köln	„Es gibt ein Förderprogramm für Bürger und Bürgerinnen, die Solarthermie installieren möchten.“
Mülheim an der Ruhr	„Es gibt seit rund 20 Jahren eine Förderung durch den städtischen Energiedienstleister medl“
Remscheid	„Solarthermie auf eigenen kommunalen Gebäuden; Information und Beratung für private Haushalte und Unternehmen; Solarpotenzialkataster unter <a href="http://www.solare-stadt.de/remscheid">www.solare-stadt.de/remscheid</a> ; Angebot von individuellen Beratungen in Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW; Veranstaltungen "aus der Praxis für die Praxis" mit Einblicke in realisierte Anlagen (privat und Gewerbe)“
Rheinisch-Bergischer Kreis	„Bewerbung Solardachkataster des RBK - Energieberatungen - Konzepterstellung zum

	Ausbau des solaren Potenzials im Kreisgebiet“
Rhein-Sieg-Kreis	„- Dachflächenkataster inkl. Ertrags- und Wirtschaftlichkeitsrechner - Kartendarstellung Flächenpotenzial (Einstrahlung)“

**6. In welchen Gebietskörperschaften gibt es Anforderungen an Neubauten zur Nutzung der Solarenergie, die über landes- und bundesgesetzliche Regelungen hinausgehen, wie bspw. eine Pflicht zur Nutzung der Solarthermie?**

Zur Beantwortung von Frage II.B.6 wird auf nachfolgende Tabelle verwiesen, die die Rückmeldung der befragten Gebietskörperschaften enthält:

<b>Gebietskörperschaft</b>	<b>Anforderungen</b> (Antwort der jeweiligen Gebietskörperschaft)
Arnsberg	„Grundsatzbeschluss zu Solarenergie auf kommunalen Gebäuden“
Borken	„Verpflichtende Nutzung am Ringverbund Kaltes-Nahwärmenetz in einem neuen, bereits definierten Baugebiet“
Dorsten	„Im Rahmen der Überprüfung von sanierungsbedürftigen kommunalen Liegenschaften sowie bei geplanten Neubaumaßnahmen, werden Potenziale für die Solarenergie ermittelt. Der Installation einer Anlage wird - im Falle entsprechender technischer Eignung und verfügbarer Haushaltsmittel - entsprochen.“
Ibbenbüren	„Derzeit wird politisch über ein Bonussystem (Solar-Euro) diskutiert. Zudem beabsichtigt die Stadt Festsetzungen im B-Plan anzustreben, die dieses Ziel verfolgen.“
Kalkar	„Gestaltungssatzung Innenstadtkern Kalkars: gestalterische Vorgaben zur Installation von Solar- und Photovoltaikanlagen“
Rhein-Sieg-Kreis	„- Richtlinie für kreiseigene Liegenschaften: Heizenergie soll aus erneuerbaren Energien gewonnen werden.“



	- keine Angaben für kreisangehörige Kommunen möglich“
Werther	„U.U. in Grundstückskaufverträgen geregelt.“
Wilnsdorf	„Festsetzung im Bebauungsplan“

### III. Biomasse

**1. Wieviel des im Leitszenario errechneten Wärmepotenzials in GWh wurde jeweils in den einzelnen Gebietskörperschaften bis Ende 2018 realisiert? (Angaben bitte in GWh für jede einzelne Gebietskörperschaft in Anlehnung an die Darstellung in Anhang II des LANUV-Fachberichts 40 Teil 3)**

**2. Wieviel des errechneten Strompotenzials in GWh auf der Basis von Biomasse wurde jeweils in den gleichen Verwaltungseinheiten bis Ende 2018 im landwirtschaftlichen Bereich realisiert? (Angaben bitte in GWh für jede einzelne Gebietskörperschaft in Anlehnung an die Darstellung in Anhang II des LANUV-Fachberichts 40 Teil 3)**

Zur Beantwortung der Fragen III.1 und III.2 wird auf Tabelle III.1+2 (Anlage 5) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

**3. Welche Gründe sind jeweils in den aufgeführten Gebietskörperschaften ursächlich für die Nichtausschöpfung der 2014 ermittelten Potenziale?**

Zur Beantwortung der Frage III.3 wird auf Tabelle III.3 (Anlage 6) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

**5. Welche Gebietskörperschaften haben Zielplanungen für den Bereich der Biomassenutzung erstellt und welche konkreten Zahlen wurden hier jeweils festgelegt?**

Zur Beantwortung von Frage III.5 wird auf nachfolgende Tabelle verwiesen, welche die Rückmeldung der befragten Gebietskörperschaften enthält:

<b>Gebietskörperschaft</b>	<b>konkrete Zahlen</b> (Antwort der jeweiligen Gebietskörperschaft)
Bergkamen	„weniger Biomasse, mehr Photovoltaik, Geothermie und Kleinwindkraft“
Borken	„Allgemeine Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien“
Bornheim	„Bestandsschutz der 1,2 MW-Biogasanlage unterstützen“
Burbach	„Es liegen noch keine konkreten Zahlen vor.“
Burscheid	„s. Klimaschutzkonzept des Rheinisch-Bergischen Kreises“
Eschweiler	„Im Klimaschutzkonzept wurde eine kooperative Maßnahme festgeschrieben zur städteregionsweiten Nutzung von Biomasse zur Biogasgewinnung und -Verstromung. Bisher wurden noch keine Maßnahmen umgesetzt. Die Koordination erfolgt über die Städteregion.“
Harsewinkel	„Gesamtziel für 2022 ist ein Anteil von ca. 5,6 %“
Leverkusen	„Allgemeine Zielvorgaben des Klimaschutzkonzeptes siehe Frage 6 Windenergie. Für Biogasanlagen identifiziert das Klimaschutzkonzept kein Potential (S. 49). Für das Jahr 2030 liegt für Biomassenutzung von Holz kein Ziel vor, jedoch für 2050: „Für die Nutzung von Holz zur Wärmebereitstellung wird eine Steigerung um 40% des heutigen Wertes angesetzt (7.860 MWh in 2016). Diese soll aus in Leverkusen anfallendem Restholz sowie, falls nötig, über Importe gedeckt werden. (Klimaschutzkonzept S. 49)“
Remscheid	Klimaschutzteilkonzept EE, datiert aus dem Jahr 2013: <u>Biomasse</u> Ziel 2020: techn. Potenzial 160.000 MWh/a

	<p>Anlagenanzahl 59  Summe Wertschöpfung 257.169 €  Jährlich wiederkehrende Wertschöpfungseffekte 164.386 €  Vollzeitarbeitsplätze 6,4  <u>Biogas</u>  Ziel 2020: techn. Potenzial 48.500 MWh/a  Anlagenanzahl 3  Summe Wertschöpfung 479.460 €  Jährlich wiederkehrende Wertschöpfungseffekte 437.092 €  Vollzeitarbeitsplätze 2,7</p>
Rheinbach	<p>„Trendszenario "Erneuerbare Energien in Rheinbach" 2030: 7.334 MWh/a aus holzartiger Biomasse. Biomasse aus eigens angebauten Ackerfrüchten wird seitens der Stadt Rheinbach aufgrund der Konkurrenzsituation der Lebensmittelproduktion auf hochwertigen Ackerböden nicht befürwortet“</p>
Rheinisch-Bergischer Kreis	<p>„Wärme: Ausbau der Biomassennutzung mit einem thermischen Potenzial auf 410.000 MWh/a  Strom: Ausbau der Biomassennutzung mit einem elektrischen Potenzial von rund 60.000 MWh/a  Potenziale stammen aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept des Rheinisch-Bergischen Kreises“</p>
Rhein-Sieg-Kreis	<p>„Keine Zielfestlegung  Potenzialstudie aus 2008, inhaltlich nicht mehr aktuell“</p>
Voerde	<p>„Erneuerbare Energien Strom: Der Anteil der örtlichen erneuerbaren Energien am jeweiligen Strombedarf steigt bis 2025 auf mindestens 20 %, bis 2035 auf 25 % des jeweiligen Strombedarfs (gegenüber dem Jahr 2012).  Fernwärme: Der Anteil der Fernwärme am Wärmebedarf steigt bis 2025 auf 15 %, bis 2035 auf 20 % des jeweiligen Wärmebedarfs</p>

	(gegenüber dem Jahr 2012). (siehe Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Voerde, <a href="https://www.voerde.de/de/inhalt/klimaschutzkonzept/">https://www.voerde.de/de/inhalt/klimaschutzkonzept/</a> )“
--	---

### **7. Wie viel Wärmeenergie wäre durch eine flächendeckende Nutzung der anfallenden Wärme in Kompostierungsanlagen maximal zusätzlich nutzbar?**

Anhand der nachfolgend aufgeführten Rückmeldungen der befragten Gebietskörperschaften zu Frage III.7 lässt sich keine hinreichend belastbare Aussage treffen:

<b>Gebietskörperschaft</b>	<b>nutzbare Wärmeenergie (Antwort der jeweiligen Gebietskörperschaft)</b>
Bergkamen	7,60
Düsseldorf	23,70
Saerbeck	0,01

## **VI. Geothermie**

### **4. In wieweit unterstützt die Landesregierung die betroffenen Kommunen bei der Ausnutzung der Potenziale des warmen Grubenwassers, die in einer weiteren Untersuchung des LANUV ermittelt wurden.**

Die förderpolitischen Aktivitäten zur Energiepolitik im Nordrhein-Westfalen werden in dem „Programm für Rationelle Energieverwendung, Regenerative Energien und Energiesparen“ (progres.nrw) gebündelt. Darüber hinaus unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen über Einzelberatungsgespräche die Kommunen in der Umsetzung von Pilotprojekten.

### **5. In welchen Gebietskörperschaften gibt es eigene Potenzialstudien oder konkrete Planungen zum systematischen Ausbau der erneuerbaren Energien, hier: der oberflächennahen Geothermie?**

Zur Beantwortung von Frage VI.5 wird auf nachfolgende Tabelle verwiesen, die die Rückmeldung der befragten Gebietskörperschaften enthält:

<b>Gebietskörperschaft</b>	<b>konkrete Ziele</b> (Antwort der jeweiligen Gebietskörperschaft)
Alsdorf	„- weitere Ausschöpfung des Erdwärmepotentials auf Grundlage von Grubenwasser - Untersuchungen durch externes Fachbüro werden derzeit durchgeführt“
Borken	„Allgemeiner Steigerung der Nutzung regenerativer Energien“
Düsseldorf	„Das geothermische Potential kann unter anderem im Geoportal des Landes NRW für jeden Standort betrachtet werden, siehe <a href="https://www.geothermie.nrw.de/">https://www.geothermie.nrw.de/</a> . Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat eine Potentialstudie im Jahr 2011 erstellen lassen. Diese Studie wird nur intern genutzt. Ein systematischer Ausbau der oberflächennahen Geothermie ist nicht geplant, aber die Errichtung geothermischer Anlagen außerhalb des Fernwärmeverordnungsgebietes wird unter Beachtung wasserrechtlicher Genehmigungen finanziell über das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“ gefördert.“
Erkelenz	„Plus 10% bis 2020 plus 25% bis 2030 (Basisjahr 2013) Anm.: Ziele werden 2020 nochmal überprüft“
Eschweiler	„Im Rahmen von Baugebietenentwicklungen wurden Standortuntersuchungen durchgeführt. Konkrete Ziele wurden nicht festgelegt, da aufgrund der schwierigen Bodenverhältnisse eine allgemeine Potenzialerhebung nicht möglich ist.“
Lemgo	„Im integrierten Klimaschutzkonzept aus 2019, das der Rat beschlossen hat, wurde das Potenzial für Erdwärme abgeschätzt. Das Potenzial ist vernachlässigbar gering.“

Leverkusen	„Nein, es liegen keine eigenen Potentialstudien oder kommunale Planungen vor. Das Umweltamt meldet Daten für die LANUV-Potentialstudie, die laut Klimaschutzkonzept „ein Potenzial von 1.180 GWh bis knapp 1.230 GWh p.a. aus[weist]. Dieser Einschätzung wird im Rahmen dieses Berichtes jedoch nicht gefolgt. [...] An dieser Stelle wird daher der Einschätzung der BDH Studie gefolgt, die zu einer Verfünffachung der heutigen installierten Leistung bis zum Jahr 2030 führt. Damit werden eine Nutzung von 7,5 GWh/a bis 2030 und eine maximale Nutzung von 16 GWh/a bis 2050 angenommen.“ (S. 51)“
Radevormwald	„Wärmekonzept für ein Neubaugebiet“
Remscheid	„Klimaschutzteilkonzept für erneuerbare Energien; datiert aus dem Jahr 2013: es wurden keine konkreten Zahlen festgelegt, da zum damaligen Zeitpunkt oberflächennahe Geothermie vor allem im Neubaubereich eingesetzt wurde und die Neubautätigkeit bzw. Vorhaben von Investoren nur gering durch eine Stadtverwaltung beeinflusst werden kann.“
Rheinbach	„Trendszenario 2030: 207.889,0 MWh“
Rhein-Sieg-Kreis	„Keine Zielfestlegung, Potenzialstudie aus 2008, inhaltlich nicht mehr aktuell“
Saerbeck	„kalte Nahwärmeversorgung Neubaugebiete“
Siegburg	„2009 und 2010 wurden ein Geothermiekataster bis 5.000 m flächendeckend für Siegburg erstellt.“
Straelen	„Keine Zielfestlegung. Geothermiestudie mit Blickrichtung Erwerbsgartenbau.“
Troisdorf	„Auf Grundlage von Potenzialstudien der Stadtwerke werden Neubaugebiete nur noch geothermisch versorgt“

## VII. Leitungsgebundene Wärmeversorgung

**2. Wie hoch ist der Anteil Erneuerbarer Energien an der über leitungsgebundene Infrastruktur bereitgestellten Wärmeenergie? (Bitte prozentualen Anteil an der gesamten leitungsgebunden bereitgestellten Wärmeenergie in der einzelnen Gebietskörperschaft angeben)**

Zur Beantwortung der Frage VII.2 wird auf Tabelle VII.2 (Anlage 7) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

**3. In welchen Gebietskörperschaften in NRW gibt es kommunale Wärmeplanungen?**

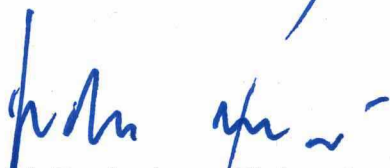
Es wird darauf hingewiesen, dass insgesamt 216 Gebietskörperschaften an der Befragung teilgenommen haben. Demnach kann mitgeteilt werden, dass es in folgenden Städten und Gemeinden kommunale Wärmeplanungen gibt:

Alsdorf, Arnsberg, Bad Laasphe, Bad Lippspringe, Bergheim, Beverungen, Bielefeld, Borken, Brüggen, Burbach, Dormagen, Düsseldorf, Emmerich, Erftstadt, Eschweiler, Espelkamp, Everswinkel, Extertal, Geseke, Hagen, Harsewinkel, Herten, Hilchenbach, Hünxe, Ibbenbüren, Kamp-Lintfort, Kerken, Köln, Lemgo, Mülheim a.d. Ruhr, Neunkirchen-Seelscheid, Nottuln, Rheinberg, Rheine, Rietberg, Saerbeck, Sassenberg, Viersen, Wachtendonk, Weilerswist und Würselen

**4. Welche Gebietskörperschaften haben sich welche quantitativen Ziele in Bezug auf den Anteil Erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung gesetzt?**

Zur Beantwortung der Frage VII.4 wird auf Tabelle VII.4 (Anlage 8) verwiesen, die auf Basis der o.g. Befragung der Gebietskörperschaften erstellt wurde.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Andreas Pinkwart

## **Anlagen 1 - 8 zur**

**Ergänzung der Antwort der Landesregierung (LT-Drs. 17/7697) auf die Große Anfrage 15 der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Kommunaler Klimaschutz in NRW: Erneuerbare Energien für Strom und Wärme in NRW-Städten und -Gemeinden“, (LT-Drs. 17/6988)**

### Zu I. Windenergie

Anlage 1	Tabelle I.B.13	„Ziele der Gebietskörperschaften im Bereich des Ausbaus der Windenergie“	3
Anlage 2	Tabelle I.B.14	„Übersicht über die Gebietskörperschaften, die einen Ausbau der Windenergie fördern und deren entsprechende Angebote“	7

### Zu II. Solarenergie

Anlage 3	Tabelle II.A.4	Baugenehmigungen und Anträge zu PV-Freiflächenanlagen samt Angaben zum Potenzial, Stromertrag CO <sub>2</sub> -Einsparung und der installierten Leistung“	11
Anlage 4	Tabelle II.B.4	„Ziele der Gebietskörperschaften zum Ausbau der Solarthermie und den Stand der Zielerreichung“	13



### Zu III. Biomasse

Anlage 5	Tabelle III.1+2	„Grad der Erreichung der errechneten Wärmepotenziale und erzeugte Strommengen“	16
Anlage 6	Tabelle III.3	„Gründe für das Nichtausschöpfung der 2014 ermittelten Potenziale“	17

### Zu VII. Leitungsgebundene und regenerative Wärmeversorgung

Anlage 7	Tabelle VII.2	„Anteile der erneuerbaren Energien an der über leitungsgebundene Infrastruktur bereitgestellten Wärmeenergie“	20
Anlage 8	Tabelle VII.4	„Quantitative Ziele einzelner Gebietskörperschaften in Bezug auf den Anteil Erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung“	21

Anlage 1: Tabelle I.B.13: „Ziele der Gebietskörperschaften zum Ausbau der Windenergie“

Gebietskörperschaft	Zieljahr	Anteil am Stromverbrauch [%]	Inst. Leistung [MW] (tlw. gerundet)	sonstige Ziele	Stand der Zielerreichung
Alsdorf	2030	variabel		Siehe Regionaler Dialog Energiewende (REPAC) der Städteregion Aachen	Etwa 25 % der als maximal ermittelten WKA im Stadtgebiet (2 von 8)
Beckum	2030	100	190		64 % Erneuerbare Energien am Stromverbrauch
Bedburg	2021		31.500	(Anmerkung Landesregierung: es wird davon ausgegangen, dass 31,5 MW gemeint sind)	Änderung des Flächennutzungsplans ist im Verfahren. Abschluss in 2020.
Blomberg					In 2020 werden 2 neue Windkraftanlagen mit insgesamt 7 MW Leistung errichtet. 11 WKA mit ca. 11 MW Leistung in Summe sind bereits in Betrieb.
Borken				Einzelfallprüfung, nach Bedarf, Prüfung Kleinwindanlagen	Befindet sich in der Prüfung
Brüggen	2021				Frühzeitige Beteiligung
Erkelenz	2021		37	Repowering	geplanter Aufstellungsbeschluss und Verfahrenänderung
Everswinkel				Neuaufstellung STFNP 2020 - 2021 (Indizwert ca. 11 %)	Aufstellungsbeschluss, noch keine Verfahrensbeteiligungen
Grevenbroich	2022			Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes, Umsetzung der Ziele der Raumordnung und Landesplanung (Vorranggebiete des Regionalplanes) ist in Arbeit (Beginn des Verfahrens)	Aufstellungsbeschluss Gutachten ist in Abstimmung und Überarbeitung
Harsewinkel	2022	20	24	Ausbauziele entsprechend Klimaschutzkonzept Stand 2013	Derzeit 2 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 4,6 MW installiert (Inbetriebnahme 2011)
Havixbeck				Im Jahr 2013 wurde das Klimakonzept beschlossen. Dieses Konzept beinhaltet unterschiedliche Handlungsansätze zur Verstärkung erneuerbarer Energien. Erste Maßnahmen sind mit Unterstützung eines Klimamanagers umgesetzt worden; zur Zeit ruhen die Aktivitäten, da die Stelle des Klimamanagers vakant ist.	
Hilchenbach	2022	26	35		Aufhebung der Windenergieplanung, stattdessen BImSchG-Verfahren
Höxter				weitere Konzentrationsflächen ausweisen, Erhöhung des zulässigen Nutzungsmaßes	Flächennutzungsplanänderung im Verfahren
Kaarst	2050	10		Es wird deutlich, dass in Kaarst im Bereich des Ausbaus der Erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2050 die größten THG-Einsparpotenziale in den Bereichen [...] der Stromerzeugung mittels Windenergie in der Stadt (6,7 Tsd. t CO <sub>2</sub> eq/a bzw. 10 %), liegen.	
Kamen	2035			18.000 MWh; Laut Klimaschutzkonzept sollen drei neue Anlagen mit jeweils 3MW Leistung aufgestellt werden.	Dies ist allerdings in der aktuellen Windvorrangzone, aufgrund der geringen Fläche, nicht möglich. Weitere Vorrangzonen sind angeblich nicht möglich. Nur die Aufhebung der aktuellen Windvorrangzone wäre eine Option, um das gesamte Stadtgebiet freizugeben und Einzelfallentscheidungen und -betrachtungen möglich zu machen. Dieses Thema wird allerdings von der Politik bisher nicht aufgegriffen.

Kerpen				Zwischennutzung des Tagebauabbaufelds (85 ha) als Energie-Arena mit max. 850 WEA und einer Leistung von insg. ca. 3,4 GWp	Entwurfsphase
Kranenburg	2030	100	106	weitere Ziele aus dem Klimaschutzkonzept der Gemeinde Kranenburg - Reduktion der gesamten CO-2 Emissionen um 80 % bis zum Jahr 2050 - Senkung des gesamten Energiebedarfes um 40 % bis zum Jahr 2050 - Bis 2050 wird 25 % des Wärmebedarfs durch regenerative Energie erzeugt. - Bis 2030 soll die Gemeinde Kranenburg eine "CO-2-neutrale Gemeinde" werden.	Für den Bürgerwindpark Kranenburg liegen sämtliche für eine Genehmigung erforderlichen Gutachten vor. Im Rahmen der Regionalplanänderung für den Regierungsbezirk Düsseldorf (RPD) war im ersten und zweiten Entwurf bis zum Jahr 2017 eine Konzentrationszone vorgesehen. Im dritten Entwurf wurde die Konzentrationszone auf Beschluss des Regionalrates gestrichen. In Abstimmung mit der BR Düsseldorf könnte der Bürgerwindpark errichtet werden, wenn der Kreis Kleve eine Ausnahme vom allgemeinen Bauverbot des "Landschaftsplanisches Reichswald Nr. 6" (Landschaftsschutzgebiet) erteilen würde. Die Ausnahmegenehmigung wird aber aus politischen Gründen bisher versagt. Nach der ursprünglichen Zeitplanung könnte der Bürgerwindpark bereits in Betrieb sein. Der Realisierungszeitraum hängt entscheidend von der politischen Zustimmung ab.
Lemgo	2030	20		2030: 34 GWh/a und 20 % am Stromverbrauch; 2040: 42 GWh/a und 25% am Stromverbrauch	5 % in 2018
Leverkusen				Das Integrierte Klimaschutzkonzept (Beschluss 2017/1748), beschlossen im Rat der Stadt Leverkusen am 31.08.2017, sieht zwei Szenarien vor: a) Trendszenario: „Windkraftanlagen werden insbesondere wegen der restriktiven Regelung der Landesregierung NRW bezüglich der Abstandsregelung zu Wohngebieten nicht gebaut“ (S. 52) b) Klimaschutzszenario: „das theoretische Potenzial für Windkraftanlagen wird zu 15% ausgeschöpft“ (S. 55), das entspricht 9 GWh/a laut LANUV Potentialstudie (S. 46) Die folgenden quantitativen Ziele wurden auf Basis des Klimaschutzszenarios berechnet (Seite 66) und auch beschlossen: 1) Reduktion der Treibhausgasemissionen auf dem Stadtgebiet um 40% bis 2030 und um 80% bis 2050 gegenüber 2016 2) Senkung des gesamten Endenergiebedarfs der Stadt um 20% bis 2030 und 50% bis 2050 gegenüber 2016 Somit hat die Stadt Leverkusen keine eindeutigen Ziele für 2030 zum Ausbau der Windenergie, aber es können aufgrund der fehlenden Fläche auch keine Windkraftanlagen gebaut werden.	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Linnich	2022			Bauleitplanung zum Repowering der Anlagen Auf der Fläche der 5. Änderung des FNP aus dem Jahr 2000	Bauleitplanung steht vor der frühzeitigen Beteiligung gem. §§ 3 u. 4 BauGB
Möhnesee	2030				Die Entwicklung von Planungsprozessen für WKA-Standorte "im Wald" wird abgewartet.

Mülheim an der Ruhr	2030	2	2		Die Ziele sind nicht erreichbar, da die Vorrangflächen wegen neuer Abstandregeln und weiterer Probleme z.B. Artenschutz kaum realisierbar sind
Nettetal				Die Ziele werden im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes festgelegt, welches sich derzeit in Aufstellung befindet.	
Olpe					
Ostbevern					Nach einer Vorabinformation durch die Genehmigungsbehörde liegen seit Dezember 2019 Anträge auf Errichtung weiterer Windkraftanlagen vor.
Rheinisch-Bergischer Kreis	2030			3	Das Integrierte Klimaschutzkonzept des Rheinisch-Bergischen Kreis sieht in der Fortschreibung aus dem Jahr 2018 ein Potenzial von maximal einer WEA im gesamten Kreisgebiet. Auf Grundlage neuester Entwicklungen in den Abstandsregelungen zu Siedlungen ist die Umsetzung diese Anlage fragwürdig.
Rödinghausen	2025			6	Ziele aus Klimaschutzkonzept, vorbehaltlich der Flächen-suche
Schleiden	2022	160		74	Bereits jetzt sind in Schleiden 66 MW Leistung installiert. Innerhalb der Stadt Schleiden wird 1,5mal so viel Strom regenerativ erzeugt als verbraucht wird. In den vorhandenen Windkraftkonzentrationszonen könnten durch eine Erweiterung und ein Repowering noch zusätzlich 9 MW installiert werden.
Senden	2021				Die Gemeinde Senden plant seit 2013 die 21. Änderung des Flächennutzungsplanes zur „Aufstellung eines sachlichen Teilflächennutzungsplans Windenergie“. Durch immer wieder neue Urteile - vor allem des OVG NRW -, Änderungen des LEP (Grundsatz 1.500 m) und der aktuellen Diskussionen auf Bundesebene und der damit verbundenen unklaren Rechtslage, wird das Verfahren momentan nicht weitergeführt. In der Hoffnung, hier in Zukunft Rechtsklarheit zu erhalten, wird 2021 als Ziel zur Fassung des Feststellungsbeschlusses verfolgt. Andernfalls zieht sich das Verfahren weiter hin.
Sendenhorst					Das integrierte Klimaschutzkonzept von 2016 sieht als eine Maßnahme die Festlegung neuer Windvorranggebiete vor. Darüber hinaus sieht das Konzept die Überprüfung von Dachflächen städtischer Liegenschaften für Kleinwindanlagen vor.
Simmerath	2024				Derzeit führt die Gemeinde Simmerath eine europaweite Ausschreibung zur Vergabe von Waldflächen für die Errichtung von Windenergieanlagen aus (Verhandlungsverfahren mit vorgeschaltetem Teilnehmerwettbewerb). Es kann mit bis zu 8 Windenergieanlagen der neuesten Generation gerechnet werden (ca. 5 MW pro Anlage). Mit

				dem Abschluss des Verfahrens ist ca. Mitte 2020 zu rechnen	
Waldfeucht	2021	800	52		66 %
Wilnsdorf	2030	20	30	Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen	Förmliches Verfahren eingeleitet

Anlage 2: Tabelle I.B.14: „Übersicht über die Gebietskörperschaften, die einen Ausbau der Windenergie fördern und deren entsprechende Angebote“

Gebietskörperschaft	Informationsangebote	Vermittlungsangebote	Sonstige Angebote
Arnsberg			Beratungsgespräche für Investoren (FD Umwelt   Ressourcenschutz); Öffentlichkeitsarbeit zu Erneuerbaren Energien
Bad Münstereifel	Im ersten Schritt in Richtung der politischen Gremien: Rechtliche Beratung Potentialflächenanalyse		
Beckum	Errichtung eines Bürgerwindparks	Flächenverfügbarkeiten	
Bedburg			Entwicklung eines neuen Wohnquartiers mit direktem Anschluss an die neuen WKA für den Direktbezug von Windstrom für Bestromung und Beheizung der Gebäude.
Bergheim			Stadtwerke Bergheim beteiligen sich an Windkraftanlagen
Bergkamen	Bauberatung, Informationsmaterialien für jegliche Veranstaltungen mit passenden Rahmen. Energieberatungsstelle und zukünftig eine Online-Plattform	Energieberatung durch die Verbraucherzentrale NRW	
Bielefeld	Die im FNP ausgewiesenen Vorranggebiete für WEA werden im Internet schnell und übersichtlich für mögliche Investoren zur Verfügung gestellt, darüberhinausgehende Informations- und Vermittlungsangebote sind bekannt.	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen	
Billerbeck	Die Frage lässt sich insgesamt nicht beantworten. Planungsrechtliche Auskünfte sind unabhängig politischer Für- oder Gegensprache zu erteilen.  Die Frage ob die Gebietskörperschaft den Ausbau der Windenergie unterstützt ist eine unkorrekte Frage, da Verwaltungen an Rechtsnormen gebunden sind und nicht an politisch motivierte Ziele für - oder gegen etwas.		
Blomberg	Information zu Vorrangflächen.		Vorranggebiete
Bönen			
Borgholzhausen		Gesprächsvermittlung zwischen Grundstückseigentümern und Investoren	
Borken			Planung von Kleinwindanlagen
Bornheim	Internetseite der Stadt, Pressemitteilungen	Kooperation mit Investoren	
Datteln			Beratung im Fachdienst

Dorsten	Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzept 2014		Im Zuge der Änderung des FNP 2009 hinsichtlich der Ausweisung weiterer Konzentrationszonen wurden sowohl Planungskostenverträge mit Planbegünstigten abgeschlossen, wie auch Vereinbarungen über z. B. Mehrwertabschöpfung im Falle einer erfolgreichen Planung getroffen. Die Planung wurde allerdings im November 2018 durch die BezReg Münster versagt. Eine erneute Planung ist bislang noch nicht erfolgt. Derzeit liegen zahlreiche BImSchG-Anträge auf Vorbescheid bei der Unteren Immissionsschutzbehörde des Kreises Recklinghausen zur Genehmigung vor.
Düren			Erstellung einer Windpotenzialstudie
Emmerich	Konzepte / Internetseiten / Zeitung		
Erkelenz	Informationen auf Anfrage		Bauleitplanung
Erwitte			Investoren werden im Rahmen der BImSchG-Genehmigungsverfahren unterstützt.
Eschweiler			Personelle Unterstützung bei Planverfahren
Espelkamp			Beschluss, weitere Flächen für Windkraft auszuweisen.
Everswinkel			Neuaufstellung FNP, Erhöhung des Indizwertes
Finnentrop	Einwohnerversammlungen und Ratsinformationen		
Freudenberg	Allgemeine Informationen bei Anfragen, Infos zu den Windvorrangzonen	Hilfe bei der Suche nach Standorten	Veräußerung/Verpachtung städtischer Flächen, Einräumung von Baulasten (Abstands-)
Geilenkirchen	Beratungen		
Grevenbroich			Es wurde auf einer Konzentrationszone eine Planung zum Repowering in Zusammenarbeit mit dem Investor durchgeführt.
Havixbeck	Im Rahmen von Flächennutzungsplanverfahren (2016 - 2018) sind verschiedene Öffentlichkeitsveranstaltungen durchgeführt worden. Zu einer Beschlussfassung über die Änderung des FNP mit einer erweiterten Darstellung von Konzentrationszonen ist es bisher nicht gekommen.		
Heiden			Unterstützung bei der Bauleitplanung
Herten			wenig Potentiale, zwei Windräder im Stadtgebiet vorhanden, Modellprojekte im Rahmen von Kleinwindrädern
Herzebrock-Clarholz			Verfahren zur Neufestsetzung der Vorranggebiete ist im Verfahren
Hiddenhausen	Die Gemeinde Hiddenhausen unterstützt Windenergie dort, wo sie sinnvoll und konfliktfrei umsetzbar ist.		
Hochsauerlandkreis		im Rahmen der Beratungs- und Genehmigungsverfahren	
Ibbenbüren			Durch Aufhebung der bisher einzigen kleinen Konzentrationszone wurde in 2018 die Privilegierung wieder in Kraft gesetzt. Eine Positivplanung war nicht möglich.
Jüchen			Gemeinsamer Betrieb mit Energieunternehmen
Jülich	Infoveranstaltung u. Bürgermesse zu Bebauungsplänen mit Windenergiebezug	Messestände der Anbieter/Projektentwickler bei o. g. Veranstaltung	
Kerken			Beteiligungen

Kerpen		Weitergabe von Firmenanfragen an die Stadtwerke Kerpen	
Kranenburg	Bürgerversammlungen, Flyer, Dokumentationen, Pressearbeit. Das Projekt "Bürgerwindpark Kranenburg" wurde durch den Rat der Gemeinde Kranenburg mit großer Mehrheit beschlossen (26 von 29 Stimmen)	Windkraftgegnern als auch den politischen Entscheidungsträgern wurde Vermittlungsangebote bzgl. der Standorte und der Anzahl der WEA unterbreitet.	
Kreis Soest	Persönliche Beratungsgespräche mit Investoren, Interessenten und kreisangehörigen Kommunen. Thematische Karten im Internet. Weiterleitung und Sammlung von Informationen		
Kreis Warendorf			Als Kreis Warendorf haben wir keine direkte Zuständigkeit für die Flächennutzungsplanung der Kommunen. Als zuständige Genehmigungsbehörde für die Errichtung von WEA sind wir im regelmäßigen Austausch mit den Kommunen bei den konkreten WEA Projekten
Lemgo			Flächenausweisung
Linnich	Zusätzliche Bürger-Info Veranstaltungen im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit an den Bauleitverfahren.		
Meschede	Aktive Öffentlichkeitsarbeit, Informationen im Internet		
Moers			Begleitung und Prüfung von Planungsvorhaben
Mülheim an der Ruhr			Es wurde eine städtische Fläche zur Errichtung einer WEA verpachtet.
Nettetal	Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes wird dies geprüft.	Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes wird dies geprüft.	Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes wird dies geprüft.
Neunkirchen		In der jüngeren Vergangenheit hatte sich die Gemeindeverwaltung immer wieder sehr intensiv vor allem mit den Umweltverbänden ausgetauscht, und zwar hinsichtlich der Interessenkonflikte Artenschutz (z. B. Greifvögel, v. a. Rotmilan etc.). Da das Thema auf Grund von rechtlichen Unsicherheiten derzeit ruht, wartet die Gemeinde Neunkirchen aktuell zunächst ab, wie sich die Lage weiter entwickelt. Daher auch noch keine aktuellen Informations-, Vermittlungs- oder sonstigen Angebote zum Thema.	
Olpe	Informationsmessen		
Rheinbach			Rechtskräftiger Angebotsbebauungsplan
Rheine	Branchennetzwerk WindWest e.V. bietet Arbeitskreise, Veranstaltungen und Networking	Branchennetzwerk WindWest e.V. bietet Arbeitskreise, Veranstaltungen und Networking	Branchennetzwerk WindWest e.V. bietet Arbeitskreise, Veranstaltungen und Networking
Rhein-Sieg-Kreis			Durch möglichst zügige Abwicklung der Zulassungsverfahren
Rosendahl		- Gespräche am "Runden Tisch" mit Bauherrn und Träger öffentlicher Belange	
Sassenberg		Auf den jeweiligen Einzelfall abgestimmte Beratung von Investoren, Flächeneigentümern und Nachbarn.	



Schleiden		Vermittlung zwischen Grundstückseigentümern und Betreibern.	Beteiligungsmöglichkeiten, Beteiligung der umliegenden Ortschaften, Beteiligung der Bürger/innen über eine Bürgerstiftung, die durch den Bürgerwindpark finanziert wird.
Schwalmtal			Bereitstellung von Flächen
Senden	Informationen über die gemeindliche Homepage. In der Vergangenheit wurden zwei Informationsveranstaltungen für die Bürgerschaft durchgeführt (zuletzt Anfang 2018 in Zusammenarbeit mit der Energieagentur.NRW)		
Simmerath	Bürgerinformationsveranstaltungen zu den Windparkprojekten.	Gemeinsame Gespräche mit Genehmigungsbehörden und Investoren	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Soest	Bürgerinformationsveranstaltung (pro und contra Repowering)  klimapolitische Zielsetzungen im Rahmen der öffentlichen Diskussionen um einen Klimanotstand (in Soest nicht beschlossen, dafür aber als Klimapakt in Bearbeitung)		
Stadt Ahaus		Persönliche Beratung	
Stadt Höxter	umfassende Informationen im Zuge der Bauleitplanung		
Steinfurt			Durchführung ggfs. erforderlicher Bauleitplanverfahren
Steinhagen		Da die Flächen nicht in kommunalem Eigentum stehen, kann zwischen Investor und Eigentümer bei Interesse vermittelt werden.	
Straelen	Infoveranstaltungen zu den Konzentrationsflächen Infoveranstaltungen an WEA	Förderung der Bürgerenergie Straelen eG	
Südlohn			
Titz	Gespräche und Informationsangebote im Rathaus werden geführt.		
Troisdorf			Die Stadt Troisdorf unterstützt die BürgerEnergieRhein-Sieg eG zur Durchführung regenerativer Energieprojekte.
Wadersloh		Wirtschaftsförderung, Kontaktvermittlung	
Waldfeucht			Begleitende Flächennutzungsplanänderungen.
Werther			Wir haben die im Jahr 2004 im FNP festgesetzte Konzentrationsfläche aufgehoben, damit an einem anderen Standort eine WEA entstehen konnte. Diese ist errichtet (200 m). Aufgrund der Zersiedelung kommen höheren WEA an anderer Stelle kaum in Frage. Bezüglich einer zweiten Anlage gibt es ein verwaltungsgerichtliches Verfahren.
Wettringen		Unterstützung bei Anfragen rd. um das Thema Windenergie, Weiterleitung von Anfragen an zu zuständigen Stellen, Beratung vor Ort	

Anlage 3: Tabelle II.A.4: Baugenehmigungen und Anträge zu PV-Freiflächenanlagen samt Angaben zum Potenzial, Stromertrag CO<sub>2</sub>-Einsparung und der installierten Leistung

Gebietskörperschaft	Baugenehmigungen	Anträge	Potenzial [km <sup>2</sup> ] (tlw. gerundet)	Stromertrag [GWh/a] (tlw. gerundet)	CO <sub>2</sub> -Einsparung [Kt/a] (tlw. gerundet)	Installierte Leistung [MWp] (tlw. gerundet)
Altenbeken	2	0				2,90
Arnsberg	1	0				3,20
Beckum	1		0,88	0,03	1655,00	3,00
Bergheim	2	2				2052,00
Beverungen	2	0	0,52	4,20	2700,00	5,10
Billerbeck	1	1	0,06			
Blomberg	3	0		2,70		3,28
Borgholzhausen	1	0	0,45	600,00	0,42	0,75
Borken	1	1				4,55
Brakel	5	0	0,01			
Brilon	1	0				
Büren	5	5	0,06			
Dörentrup	3	0				
Dormagen	1	0	0,02	3,00	1,30	2,85
Dorsten	1	1	0,02	1,00	0,64	1,00
Duelmen	2					
Emmerich	1					12,44
Emsdetten	1	1	1,00	1,00	1,00	1,00
Emsdetten	1					
Enger	1	1				
Erfstadt	0	0	0,60			
Erkelenz	2	0	0,03	1,20	0,57	1,33
Erndtebrück	1		0,00	0,00		0,00
Erwitte	1	0				
Geseke	5	8				
Grevenbroich	2	0	0,40			
Hagen	0	1	0,08	4,20	2,40	4,50
Hochsauerlandkreis	18	0		14,60		16,40
Horn-Bad Meinberg	3	0				
Ibbenbüren	8	8		0,50		
Kalletal	2					1,50

Kerpen	1	1	0,02	1,90	1,00	2,00
Köln	1			0,68		0,75
Kranenburg	342 (inkl. Dach- anlagen)			8,40		9,27
Kreis Gütersloh	1	0	0,00			0,75
Kreis Warendorf	2	0				
Lemgo	1	0				750,00
Marienmünster	4	4				7,00
Marsberg	3	0				
Medebach	2	0				
Meschede	3	1	0,20			10000,00
Moers	1	0	0,04			
Möhnesee	4	4				
Netphen	1		0,00	0,10	0,06	0,01
Nieheim	1					0,50
Nottuln	1	0	0,01	1,08		1206,00
Oelde	2	2	0,11			
Porta Westfalica	1	0				0,89
Preußisch Oldendorf	4	0	0,10	6,0		
Rheinbach	1	0		1,60		1,80
Rietberg	1	1				
Saerbeck	1	1		5,40		5,54
Schieder-Schwalenberg	1					
Schleiden	2	2	0,04			
Schöppingen	1	0				
Siegen	1	0	0,10	1,00	1,00	1,00
Steinfurt	1	1				0,60
Stemwede	3	0				1,90
Troisdorf			0,08	3,29		3,29
Viersen	1	1	0,014 bis 0,019	1,80		
Weeze	1	0	0,30	13,00	8,50	14,00
Wettringen			1,63	13,01	10,40	14,24

Anlage 4: Tabelle II.B.4 Ziele der Gebietskörperschaften zum Ausbau der Solarthermie und den Stand der Zielerreichung

Gebietskörperschaft	Anteil am Wärmeverbrauch [%]	Installierte Leistung [MW]	Installierte Kollektorfläche [ha]	Nettowärmeertrag [WGh/a]	weitere Ziele	Stand der Zielerreichung
Bad Münstereifel						Im Anfangsstadium
Beckum	14,00					Maßnahmen zur Zielerreichung noch nicht begonnen
Bielefeld					Ziele des Handlungsprogramms Klimaschutz: "Bereitstellung von Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien oder aus Kraft-Wärme-Kopplung auf 100 Prozent bis 2050 steigern." und "Deutliche und kontinuierliche Steigerung der installierten PV-/Solarthermie-Anlagenleistung"	
Blomberg						Nach einer vorläufigen Ertrags-schätzung sind ca. 80% des Ziels für 2018 und 25% des Ziels für 2030 erreicht.
Borken					Einsatz von Kalten-Nahwärmenetzen	
Burscheid					s. Integriertes Klimaschutzkonzept für den Rheinisch-Bergischen Kreis	
Gladbeck					Die Stadt Gladbeck schreibt aktuell Ihr Klimakonzept fort. Dabei sollen auch Ziele für den Ausbau der EE formuliert werden.	k.A. Die Stadt stellt im Rahmen der Fortschreibung des Klimakonzepts ein neues Monitoring auf.
Grevenbroich					Solarkataster seit 2009, für Bürger einsehbar, welche Gebäude grundsätzlich geeignet wären (inzwischen gibt es auch die Informationen des Landes hierzu). Festsetzungen in neuen Bebauungsplänen, die Solaranlagen ermöglichen.	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Harsewinkel	1,50			3,68	Ziele entsprechend Klimaschutzkonzept 2013	aktueller Ausbau vor allem bei Neubauten im Zuge der Erfüllung der Anforderungen des EEWG, Anteil derzeit ca. 1 % am Wärmeverbrauch
Kaarst	30,00			0,63	unerschlossenen Ausbaupotenzial von 11,6 GWh/a	5,2 % des gesamten Potentials erreicht (von 11,6 GWh/a)
Kamen		17.350				Kaum begonnen.

Kreis Recklinghausen					Der Kreis hat sich mit einem Vestischen Klimapakt verschiedene Ziele gesetzt. Unter Punkt 5 des vestischen Klimapakts - Kreistagsbeschluss 16.11.19 Kreiseigene Gebäude für erneuerbare Energien nutzen und ressourceneffizienter machen! Es werden klimawirksame Maßnahmen bei laufenden Gebäudeprojekten erarbeitet (PV-Anlagen, E-Ladesäulen, Dachbegrünung etc.). Es werden klimawirksame Maßnahmen bei bestehenden Liegenschaften erarbeitet. Hierzu sind nach einem ersten Klima-Check Sanierungsfahrpläne zu erarbeiten und umzusetzen. Für alle Liegenschaften werden Maßnahmen zur Senkung von Strom-, Wärme- und Wasserbrauch sowie die Abkoppelung des Niederschlagswassers vom öffentlichen Kanalnetz erarbeitet. Hierzu sind eine Bestandserhebung der technischen Gebäudeausrüstung, ein Energiemonitoring und die Ableitung spezifischer Maßnahmen notwendig.	Erste Maßnahmen auf kreiseigenen Liegenschaften werden berechnet und ausgeschrieben.
Lemgo					Verstärkte Nutzung und Einspeisung in Fernwärme	Erste Anlagen in Planung
Leverkusen					(Anmerkung Landesregierung: Bzgl. der Allgemeinen Zielvorgaben des Klimaschutzkonzeptes wird auf die anderen Antworten verwiesen) Für das Jahr 2030 liegt kein Ziel vor, jedoch für 2050: „Für das Maximalszenario wird von einem Zubau von 7.000 Anlagen á 5 m² ausgegangen (15.750 MWh)“ (Klimaschutzkonzept S. 49)	
Mülheim an der Ruhr	1,15					Dies ist nicht überprüfbar, da Solarthermieanlagen nur teilweise und indirekt, dann wenn Sie gefördert wurden (BAFA) erfasst werden können
Nettetal					Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes wird dies geprüft.	
Neuenkirchen					Die Gemeinde möchte durch aktive Unterstützung durch Beratung und einem geplanten eigenem Förderprogramm den Ausbau so gut wie möglich vorantreiben.	Förderrichtlinie, die auch den Bereich Solarthermie abdeckt, ist in Planung
Nümbrecht					Neue Wohngebiete werden zu 100 % mit kalter Nahwärme versorgt. In einem Bestandsgebiet wird zum ersten Mal in 2020 die Kalte Nahwärme umgesetzt.	Was wir planen wird auch umgesetzt.
Ostbevern	kontinuierl. Anstieg angestrebt	kontinuierl. Anstieg angestrebt	kontinuierl. Anstieg angestrebt	kontinuierl. Anstieg angestrebt	langfristiges Ziel ist die Eigenstromversorgung in der Gemeinde	
Remscheid	10,00				Die örtlichen CO2-Emissionen werden bis 2022 um 14 % gegenüber 2011 gesenkt, bis 2030 um 20 %; der Strombedarf sinkt bis 2022 um 5 %; eine Reduzierung um 10 % bis 2030 wird angestrebt; der Energiebedarf für Wärmenutzungen in Haushalten sinkt bis 2022 um 15 %, bis 2030 um 30 %; der Anteil örtlichen erneuerbaren Energien am jeweiligen Strombedarf steigt bis 2022 auf 3,5 %, bis 2030 auf 5 %; der Anteil erneuerbarer Wärmeerzeugung incl. Abwärmenutzung am jeweiligen Wärmebedarf steigt bis 2022 auf 5 %, bis 2030 auf 10 %.	Stand der CO2-Bilanzierung bis einschl. 2017: Steigerung CO2-Emissionen um 11 %, Reduktion Stromverbrauch um 9 %, Anteil EE am Stromverbrauch 2,6 %, Anteil EE am Wärmeverbrauch 2,3 %, Anteil KWK am Stromverbrauch 3 % (Anmerkung Landesregierung: ggf. ist eine Reduzierung der CO2-Emissionen gemeint)

Rheinbach		10,55		6,90	Die Daten entsprechen dem Trendszenario des Handlungskonzepts "Klimaschutz Rheinbach - Konzept für erneuerbare Energien" November 2013	0,4 GWh/a
Rheinisch-Bergischer Kreis	10,00	160.000,00				
Rödinghausen	1,20	1.140,00			aus dem Klimaschutzkonzept: Ausbau solarthermischer Anlagen, Ziel sind 250 neue Anlagen bis 2025	
Sendenhorst					Ein Solarpotenzialkataster wird auf der Homepage als Orientierungshilfe angeboten.	
Siegburg		2,00				Ziel wurde 2018 definiert; derzeit noch Status quo
Soest	0,00	0,00	0,00	0,00	politisch beschlossenen mittelfristiges Haushaltsziel, die lokalen Voraussetzungen zu schaffen, um das Ziel einer CO <sup>2</sup> -neutralität für den Konzern Stadt bis 2030 und für die Gebietskörperschaft bis 2035 zu erreichen. Konkrete Ziele z.B. für PV, WEA und Solarthermie werden derzeit noch erarbeitet.	
Wermelskirchen	10,00	160,00	44,00	1,30		Potenzial laut Energieatlas 8 GWh/a, Zielerreichung danach 16,25 %

Anlage 5: Tabelle III.1+2: „Grad der Erreichung der errechneten Wärmepotenziale und erzeugte Strommengen“

Gebietskörperschaft	Wärmepotenzial [GWh] (tlw. gerundet)	erzeugter Strom [GWh] (tlw. gerundet)	Gebietskörperschaft	Wärmepotenzial [GWh] (tlw. gerundet)	erzeugter Strom [GWh] (tlw. gerundet)
Beckum	0,02	0,02	Kerpen	1,30	
Bielefeld	11,40		Marsberg		12,40
Blomberg		4,76	Moers	70,00	21,00
Bönen		13,70	Nettetal		0,01
Borgholzhausen		10,68	Neunkirchen-Seelscheid	2,50	2,50
Brakel	68833,00	28516,00	Nieheim		14,10
Datteln		30,00	Preußisch Oldendorf		6,40
Duelmen		13,00	Raesfeld	10,10	10,10
Emsdetten	1,00	1,00	Rheinberg		35,40
Erwitte		8,08	Rhein-Sieg-Kreis	371,00	27,00
Hagen	41,24		Saerbeck		0,01
Harsewinkel	18,00	2,00	Soest	410,00	202,00
Heiden		7,70	Straelen		65,80
Hennef	0,15		Viersen		15,00 – 20,00
Kalletal		4,00	Wettringen	5,28	5,28
Kamen		0,12	Würselen	3,30	2,90

Anlage 6: Tabelle III.3: „Gründe für das Nichtausschöpfung der 2014 ermittelten Potenziale“

Gebietskörperschaft	Wärme	Strom
Bartrup		Entsorgung über Abfallwirtschaft und somit vertragliche Verpflichtungen
Dorsten	Die Wärmeerzeugung aus Biomasse erfolgt an mehreren Standorten im Dorstener Stadtgebiet. Hierbei liegen jedoch gegenwärtig keine differenzierten Werte für die Wärme und Stromerzeugung vor, sondern sind aufsummiert als Gesamtenergie. Diese beläuft sich für das Jahr 2018 auf rund 34 GWh (5,8 MWp installierte Leistung).	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Düsseldorf		Zum Thema Biomassenutzung liegen der Landeshauptstadt Düsseldorf keine näheren Erkenntnisse vor. Bei städtischen Einrichtungen wird zum Teil Biomasse zu Heizzwecken eingesetzt (Holzhackschnitzel, Pellet).
Erfstadt	Die Möglichkeiten kommunaler Gebietskörperschaften zum energetischen Einsatz von Biomasse sind i.d.R. auf die gemeindeeigenen Liegenschaften und Einrichtungen beschränkt. In Erfstadt sind 2 Nahwärmenetze (Schulzentrum Lechenich und Schulzentrum Liblar) auf der Basis von Hackschnitzelheizwerken vorhanden. In Erfstadt sind im Rahmen dieser Überlegungen die beiden Schulzentren (Lechenich und Liblar) mit Nahwärmeversorgungsnetzen ausgestattet worden, die über Hackschnitzelkessel beheizt werden. In Lechenich sind an das Nahwärmenetz außer den Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium auch noch das Freibad, ein Schulschwimmbad, eine Hauptschule, ein Kindergarten, eine Turnhalle, ein Behindertenwohnheim und der städtische Bauhof angeschlossen worden (Schulzentrum Lechenich 2009 mit 16 Übergabestationen: 2 Holzhackschnitzelkessel mit jeweils 830 kWth Leistung). In Liblar sind drei Schulen ans Nahwärmenetz angeschlossen (Schulzentrum Liblar 2012: 1 Holzhackschnitzelkessel mit 830 kWth Leistung). Darüber hinaus wird das Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch mittels einer Pelletheizung (in Kombination mit einem Stückholzheizkessel) mit Wärme versorgt. Für das Rathaus, in Verbindung mit der Feuerwache und einem Einkaufszentrum besteht ein Nahwärmenetz, das von einem im städtischen Hallenbad installierten, erdgasbetriebenes Blockheizkraftwerk (BHKW) versorgt wird. Bei jedem weiteren Umbau/Anlagenerneuerung an städtischen Gebäuden wird jeweils auch die Versorgungsmöglichkeit mit erneuerbaren Energien (incl. Biomasse) geprüft.	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Eschweiler	keine thermisch verwertbare Biomasse in notwendiger Größenordnung verfügbar	keine Anlagen im Stadtgebiet vorhanden
Extertal	keine bzw. zu geringe qualifizierte Personalausstattung. Für Ende 2020 ist die Schaffung einer Stelle Klimaschutzmanager(in) geplant. Der Punkt ist im vorgesehenen Aufgabenspektrum enthalten.	Hier können keine detaillierten Angaben gemacht werden.
Havixbeck		Keine Investitionsbereitschaft
Heiligenhaus		keine Anlage vorhanden bzw. bekannt
Kamp-Lintfort	Investoren	
Kreis Gütersloh	Denkbare Gründe: Die Förderung für die Erzeugung von erneuerbarer Energie wurde in den vergangenen Jahren reduziert. In den letzten Jahren wurden kaum noch neue Anlagen beantragt und in Betrieb genommen	In den Biogasanlagen, die vom Kreis Gütersloh hinsichtlich des Umweltschutzes überwacht werden, waren Ende 2018 Motoren mit einer elektrischen Leistung von insgesamt 13.383 kW installiert. Dazu gehören 12 Anlagen nach BImSchG sowie 23 baurechtlich genehmigte Anlagen. Bekannt ist die installierte Leistung, Fragen zur Energieerzeugung können nicht beantwortet werden. Unser Beitrag kann als Grundlage dienen, erzeugte Energie abschätzen zu können. (Ergänzend wird auf die anderen Antworten verwiesen)



Kreis Recklinghausen	Die Stelle des Biomassemanagers*in wurde seit 2012 nicht weiterbesetzt	Stellenbesetzung seit 2012 nicht weiter erfolgt
Kreis Soest	Flächenverfügbarkeit	Flächenverfügbarkeit
Lemgo	Das Biogaspotenzial ist ausgeschöpft mit 6 Anlagen.	Es liegen keine Angaben vor, der selbst verbrauchte Eigenstrom ist nicht bekannt. Im integrierten Klimaschutzkonzept 2019 ist der Erhalt der Biogasanlagen über den EEG-Vergütungszeitraum hinaus vorgesehen.
Leverkusen		Zur Information: In einer regionalen Kooperation der AVEA GmbH werden die biogenen Abfälle in Containern im Stadtgebiet gesammelt und zu den Biomassezentren in den Nachbarkommunen Lindlar oder Burscheid transportiert. Die Vergärung der Biomasse findet am Entsorgungszentrum Lippe in Lindlar statt und die Energie wird dort eingespeist.
Möhnesee	Kein Investor, kein Betreiber.	
Nettetal		Keine Nachfrage
Neunkirchen	hoher Investitionsbedarf, geeignete und gesicherte Biomassequelle, geeignete Abnahmestruktur. Extensive Landwirtschaft. Vielfältige, kleinräumige Restriktionen und Nutzungskonflikte.	Hoher Investitionsbedarf, geeignete und gesicherte Biomassequelle, geeignete Abnahmestruktur. Extensive Landwirtschaft. Vielfältige, kleinräumige Restriktionen und Nutzungskonflikte.
Nordwalde	Das Plangebiet für eine Biomasse Anlage wurde als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen, so dass die Planungen nicht weiter verfolgt werden konnten.	
Rees	Landwirtschaft hat bisher nur 2 Anlagen beantragt und genehmigt bekommen, ein Antrag Biomasse ist im Verfahren; keine Informationen von Seiten der Landwirtschaft bekannt.	
Remscheid	Nur wenige kommunale Gebäude werden mit Holzpellets beheizt; nicht für alle Gebäude ist es die geeignete Technik. Ganz allgemein ist die Durchdringung mit Biomasseheizungen in Remscheid sehr niedrig, da fehlt es sicherlich an allgemeinen Informationen und kompetenter Beratung für private und gewerbliche Gebäudebesitzer.	Ladwirtschaftliche Betriebe sind in Remscheid nur in geringer Zahl vorhanden. Als spezielle Zielgruppe sind sie nicht im Fokus für die Erreichung der Energiewende.
Rhein-Sieg-Kreis	Holz: Besitzstruktur Privatwald (kleinteilig, teilw. unbekannte Eigentümer), Biogase: Anbaufläche für landw. Rohstoffe ist begrenzt /Nutzungskonkurrenz / Berücksichtigung von Trinkwasser-, Boden- und Grundwasserschutz	Anbaufläche für landw. Rohstoffe ist begrenzt / Nutzungskonkurrenz / Berücksichtigung von Trinkwasser-, Boden- und Grundwasserschutz
Rietberg	Unkenntnis über die Höhe der Wärmepotenziale in Beug auf die eigene Gebietskörperschaft im Bereich der Biomasse-Energie, keine Weisungsbefugnis zur Nutzung/Verwertung dieser Potenziale in wärmetechnischen Anlagen, hohe juristische und organisatorische Hürden im Thema Wärmewende, Mangel an Personal und Budget zur Behandlung dieser freiwilligen Leistungen.	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Siegburg	Siegburg ist eine der flächenkleinsten Städte in NRW.	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Siegen		keine Investoren, extrem wenige Landwirte, da weitaus überwiegend Forstwirtschaft, thermische Verwertung Holz aus Forst nicht bekannt
Soest		Stromerzeugung; Die eine vorhandene Biogasanlage leistet 500kW/h. Der Jahresertrag ist nicht bekannt. Da es sich um private unternehmerische Entscheidungen handelt, sind die konkreten Gründe nicht bekannt. Gleichwohl hat die Soester Börde mit die besten Böden in NRW, so dass vor allem Lebensmittel angebaut werden. Der Anbau von Energiepflanzen und Futterpflanzen nimmt einen geringeren Stellenwert ein als in anderen Teilen NRWs.
Steinhagen		Die Biomassepotenzialstudie des LANUV weist keinen Wert für die Gemeinde Steinhagen aus, sondern nur für den Kreis Gütersloh.
Viersen	Geringe Wirtschaftlichkeit, Unsicherheit in der Gesetzgebung bzw. wechselnde Rahmenbedingungen	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen

Waldfeucht		Keine Anträge zur Errichtung.
Wettringen	In der Gemeinde Wettringen gibt es drei Biomasse-Energie Anlagen.	
Würselen	Das zuvor angegebene Wärmepotenzial ist die Energie, die im Stadtgebiet Würselen über die Biogasanlage der Kompostierungsanlage erzeugt wird jährlich.	Die oben angegebene Stromerzeugung fand in der Kompostierungsanlage statt. Es gibt in Würselen noch einen Spargelhof, der aus Maissilage Wärme erzeugt - diese verwendet er überwiegend, um ein "Spargelfrühbeet" zu beheizen. Es gibt allerdings keine Angaben über die jährlich produzierte Menge.

Anlage 7: Tabelle VII.2: „Anteile der erneuerbaren Energien an der über leitungsgebundene Infrastruktur bereitgestellten Wärmeenergie“

Gebietskörperschaft	Anteil in %	Gebietskörperschaft	Anteil in %
Bad Laasphe	1,00	Kamen	2,00
Bergkamen	25,00	Köln	0,90
Bielefeld	37,90	Lemgo	14,70
Brakel	10,00	Leverkusen	0,55
Burbach	100,00	Mariemünster	210,00
Datteln	9,00	Meschede	5,00
Dormagen	21,00	Mülheim an der Ruhr	2,80
Dorsten	5,00	Neunkirchen	0,10
Düsseldorf	Innenstadt 11,00; Garath-Netz: 55,00	Nordwalde	30,00
Emmerich	100,00	Nottuln	100% Ökostrom-Nutzung der kommunalen Liegenschaften
Emsdetten	1,00	Nümbrecht	100,00
Erkelenz	1,00	Oberhausen	34,50
Espelkamp	100,00	Remscheid	2,30
Gevensberg	8,00	Siegburg	4,00
Hagen	3,64	Sonsbeck	30,00
Herten	5,06	Steinhagen	6,14
Jülich	0,00	Tecklenburg	11,00
Kaarst	48,9 GWh/a [2015]	Voerde	15,98

Anlage 8: Tabelle VII.4: „Quantitative Ziele einzelner Gebietskörperschaften in Bezug auf den Anteil Erneuerbarer Energien an der Wärmeversorgung“

Gebietskörperschaft	Ziele	Zieljahr
Augustdorf	Steigerung des Anteils regenerativer Wärmeproduktion am Brennstoffverbrauch der Gemeinde Augustdorf auf 15% bis zum Jahr 2030	2030
Bad Laasphe	ohne konkrete Festlegungen	
Beckum	14 % erneuerbare Energien bei der Wärmeversorgung	2020
Bergkamen	100% Anteil an erneuerbaren Energien im Bezug auf verbrauchten Strom.	bereits erreicht; Diversifizierung der Erzeugungsstruktur vorgesehen
Bielefeld	In Bielefeld haben die Stadt und die Stadtwerke 2010 gemeinsam mit dem Bremer Energie Institut eine Wärmebedarfsstudie erarbeitet, in deren Rahmen der aktuelle und künftige Wärmebedarf (letzterer als Prognose) aller seinerzeit vorhandenen Bielefelder Gebäude ermittelt wurde. Auf Basis der Ergebnisse der Studie wurden Ausbaumaßnahmen definiert und das Bielefelder Fernwärmenetz im Zeitraum von 2011-2018 um 32,6 km erweitert. In diesem Zuge wurden 626 Objekte mit 6.200 Wohneinheiten (+ zahlreiche Gewerbeeinheiten) an das Netz angeschlossen. Der Netto-Anschlusswert (also schon unter Berücksichtigung aller Reduzierungen durch Abrisse, Wärmedämmmaßnahmen etc.) erhöhte sich um 28,7 MW auf nunmehr 428,1 MW (alle Zahlen Stand 31.12.2018).	Es wird auf die anderen Antworten verwiesen
Dörentrup	Klimaschutzkonzept, Infoveranstaltungen zum Thema Heizungsanlagen / Modernisierung, Quartierlösungen	2021
Düsseldorf	Ausbau der Fernwärme pro Jahr verdreifachen. Von 15 MW auf 30 - 45 MW pro Jahr	2035
Extertal	Mit Einstellung Klimaschutzmanager(in) soll im Bereich Bösingfeld ein Nahwärmekonzept aufgestellt werden. Genaue Zeitangaben können nicht gemacht werden.	
Harsewinkel	ca. 9 % Anteil	2022
Herten	Im vom Rat beschlossenen Masterplan 100% Klimaschutz wurde folgendes Szenario berechnet: Solarthermie 5%, Strom 7%, Wasserstoff 16%, Fernwärme 42%, Bioerdgas 29%, Erdgas 1%	2050
Hilchenbach	Im Rahmen des Klimaschutzteilkonzeptes wurden zwei Standorte für Nahwärmenetze festgelegt. Ein Nahwärmenetz mit Biomasse (Holz) wurde 2018/19 umgesetzt.	2023
Kaarst	Solarthermie:- Bis 2030: ca. 30 % des erschließbaren Potenzials (Zubau von ca. 100 Solarthermieanlagen auf Einfamilienhäusern pro Jahr)- Bis 2050: annähernd 100 % des erschließbaren Potenzials (Zubau von ca.200 Solarthermieanlagen auf Einfamilienhäusern pro Jahr von 2030 - 2050)- Photovoltaik-Dachanlagen:- Bis 2030: ca. 35 % des erschließbaren Potenzials (Zubau von ca. 100 Anlagen pro Jahr)- Bis 2050: ca. 85 % des erschließbaren Potenzials (Zubau von ca. 150 Anlagen pro Jahr von 2030 - 2050)	2030 / 2050
Kamen	Laut "ambitionierten Szenario" des Klimaschutzkonzeptes sollen bis 2035 25% der Wohnhäuser auf Passivhausstandard saniert werden, 100% der theoretisch nutzbaren Fläche für Solarthermie genutzt werden, Verdoppelung der KWK Fossil Nutzung, 100% Nutzung der theoretisch nutzbaren Biomasse (ohne zusätzliche Belastung der landwirtschaftlichen Flächen)	2035
Lemgo	Versorgung der verdichteten Stadtgebiete zu 100 % mit Fernwärme; Reduzierung des spez. CO2-Faktors auf 30 g/kWh	2050
Leverkusen	Das Klimaschutzkonzept gibt ohne Jahresbezug folgenden Hinweis zum Klimaschutzszenario: „Das Fernwärmenetz wird stärker ausgebaut, als im Trendszenario. Damit verdoppelt sich die abgegebene Wärmemenge auf gut 300.000 MWh“ (S. 55). Für das Jahr 2050 wird folgendes Ziel ausgegeben: „16% des Strombedarfes werden in der Stadt Leverkusen aus erneuerbaren Quellen gewonnen. Weitere 56% werden über KWK-Anlagen auf dem Stadtgebiet gewonnen, welche die dabei anfallende Wärme vor allem in das Fernwärmenetz einspeisen. Zum Einsatz kommen hier vor allem Gas-BHKW oder Brennstoffzellen, die entweder mit Erdgas oder mit CO2-ärmeren Gasen, wie Biomethan oder Wasserstoff oder Methan aus Power to Gas-Anlagen betrieben werden können.“ (S.57) Ergänzung zur Frage 1) Die Energieversorgung Leverkusens (EVL) betreibt auf Leverkusener Stadtgebiet mehrere Heizkraftwerke für die Nah- und Fernwärmeversorgung. Darunter befindet sich ein Müllheizkraftwerk, das jedoch nach wissenschaftlicher Betrachtung nicht zu den regenerativen Energien zählt. Es gibt ein BHKW, welches mit Herkunftsnachweisen zertifiziertem Bio-Erdgas betrieben wird. Damit sind 0,55% (0,75 GWh) der von der EVL in der Stadt Leverkusen erzeugten Wärme aus erneuerbaren Ressourcen.	2050

	In Bezug auf die Allgemeinen Zielvorgaben des Klimaschutzkonzeptes wird auf die anderen Antworten verwiesen.	
Mülheim an der Ruhr	Ausbau der Nahwärme mit KWK Anlagen überwiegend Biogas (bis 2014), danach aufgrund veränderter Förderkulisse nicht rentabel. Neue Anlagen werden mit Erdgas betrieben. Ziel Ausbau 35 Nahwärmezellen mit Wärme KWK 21.232 MWh /Strom 15.924MWh, Ziel Verdichtung Nahwärme mit Wärme KWK 62.863MWh /Strom 55.406MWh	2030
Nümbrecht	Umsetzung des Möglichen zur Erreichung der Bundesziele.	gem. Rahmenvorgaben Bund
Ostbevern	weiterer Ausbau der Nahwärmenetze, ausgehend von Biogasanlagen	2020
Remscheid	Ziele des Integrierten Klimaschutzkonzeptes: Der Energiebedarf für Wärmenutzungen in Haushalten in Remscheid sinkt bis 2022 um 15 %, bis 2030 um 30 %. Der Anteil erneuerbarer Wärmeerzeugung incl. Abwärmenutzung am jeweiligen Wärmebedarf steigt bis 2022 auf 5 %, bis 2030 auf 10 %.	2030
Rheinbach	siehe Handlungskonzept für erneuerbare Energien in Rheinbach aus dem Jahr 2013 <a href="http://www.rheinbach.de/imperia/md/content/cms121/bau-erweiterungundstadtentwicklung/stadtentwicklung/klimaschutz/131217_bericht_rheinbach_final.pdf">http://www.rheinbach.de/imperia/md/content/cms121/bau-erweiterungundstadtentwicklung/stadtentwicklung/klimaschutz/131217_bericht_rheinbach_final.pdf</a>	2030
Rheinberg	Gründung einer Wärmeversorgung (Stadtwerke nicht vorhanden), Aufbau einer Fernwärmeversorgung im Innenstadtdistrikt Rheinberg-Mitte/Annaberg mit ca. 12.000 Einwohnern und Gewerbegebiete mit ca. 9.000 Beschäftigten - auf Basis von Abwärme und/ oder Erneuerbaren Energien	
Rheine	Einsatz von zertifiziertem kompensiertem Erdgas (Klimagas) in BHKWs	2021
Rheinisch-Bergischer Kreis	Das Integrierte Klimaschutzkonzept zeigt, dass bis 2030 40-48% des Wärmebedarfs im Rheinisch-Bergischen Kreis durch erneuerbare Energien (Biomasse, Geothermie, Sonne) gedeckt werden kann. Zieht man die fossile KWK dazu, sogar 44-53%. Zur Zielerreichung sind folgende Schritte notwendig: Reduzierung des Wärmeverbrauchs um 50% in den 54%- und 58%-Szenarien, 70% im 100%-Szenario. Ausbau der Biomassenutzung mit einem thermischen Potenzial von 410.000 MWh/a. Ausbau der oberflächennahen Geothermie auf 262.500 MWh/a entsprechend der Annahme, dass 25% der Wohnflächen mit Wärmepumpen ausgestattet werden. Ausbau der Solarthermie auf 160.000 MWh/a.	2030
Rhein-Sieg-Kreis	Zwischenziel im Klimaschutzkonzept: 20 % Deckung durch EE und/oder KWK	2030
Sendenhorst	25% des Wärmebedarfs soll aus regenerativer Energie gedeckt werden (2014 waren es 7%).	2050
Sonsbeck	Erhöhung auf ca. 40%	2025
Steinfurt	Reduktion des Wärmebedarfs um 20% im Haushaltssektor	2025 (Basis 2010)
Tecklenburg	Klimaschutzkonzept	2050
Voerde	Fernwärme: Der Anteil der Fernwärme am Wärmebedarf steigt bis 2025 auf 15 %, bis 2035 auf 20 % des jeweiligen Wärmebedarfs (gegenüber dem Jahr 2012).	2025
Wermelskirchen	Klimaschutzkonzept für den Rheinisch-Bergischen Kreis (2018), beschlossenes "58 %-Szenario": Reduzierung Wärmeverbrauch um 50 %, Ausbau Biomasse 410.000 MWh/a, oberflächennahe Geothermie auf 25 %, insgesamt 262.500 MWh/a, Solarthermie auf 160.000 MWh/a, KWK-Anlagen Zuwachs von 50 % oder 28.000 MWh/a	2030